

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes



Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Daas-
stein & Bogler, Invalidentanz.
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonntabend.

Als Beiblätter:
1. Mustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebennundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Haberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 25.

27. März 1895.

Holzversteigerungs-Local-Verlegung.

Eingetretener Umstände wegen wird die unterm 11. März a. c. bekannt gegebene
am 2. und 3. April 1895

stattfindende Holz-Versteigerung

nicht im Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück, sondern
im Gasthof „zum Hirsch“ in Königsbrück

abgehalten.

Königl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 20. März 1895.
Lehmann. Mittelbach.

Montag, den 1. April 1895: Viehmarkt in Pulsnik.

Montag, den 1. April 1895: Viehmarkt in Bischofswerda.

Bismarck = Feinde.

Was man vor etlichen Wochen für unmöglich hielt,
ist zur Thatsache geworden.

Der Reichstag hat mit 163 gegen 146 Stimmen
den Antrag des Präsidenten, den Fürsten zu
beglückwünschen, abgelehnt.

Berühle Dem Haupt, Germania! Die große Zeit-
epoche, in der Du einig und stark Dein Volk zu herr-
lichen Thaten führtest, ist endgültig verraucht. Die
Helden jener Thaten steigen zu den Vätern hinab in die
Grüfte und mit ihnen der deutsche, Alles einigende Geist,
der vor 25 Jahren den gallischen Cäsarismus in Trümmer
schlug. Wie ein Hohn auf die Jubel-Feier des großen
Einigungskrieges, der Deutschland zu dem gemacht, was
es ist, klingt die Nachricht, daß die Volksvertretung der
deutschen Nation dem größten und verdienstvollsten seiner
Söhne den bescheidensten Lohn für seine Verdienste um
das Vaterland versagt, den Lohn des allgemeinen Tactes
und der Höflichkeit. Hompeich und Richter haben am
Sonntabend im Reichstage das famose Wort der „Untheil-
barkeit Bismarcks“ geschaffen und damit gerade das be-
wiesen, was sie mit dem Worte widerlegen wollten.
Die Untheilbarkeit Bismarcks — darunter versteht das
deutsche Volk nicht das politische System seiner inneren
Politik, sondern das Zusammenschließen Deutschlands zu
einer Weltmacht, das Abstreifen all der kleinen und klei-
neren Grenzen und Sonderinteressen, welche die Konzen-
tration der germanischen Urkraft so lange verhinderte.
Bismarck ist die Personifikation des deutschen Einheitsge-
dankens und der Baumeister des Reiches. Und darum
erwartete das deutsche Volk, daß seine Vertreter, ob Freund
oder Feind, demjenigen Manne, der als letzter der Gründer
des Reiches gleich einer einsamen Eiche mitten im Wind-
bruche noch zum Himmel ragt, die Ehrung zu seinem
80. Geburtsstage nicht versagen würden. Es ist anders
gekommen. Der Parteihader und der Krämergeist hat
Recht behalten, aber er hat nicht gesiegt, sondern nur
festgestellt, welcher Geist durch die Brunnräume des neuen
Reichstages wandelt. Nach Ablehnung des Antrages hat
Präsident Levechow das Präsidium niedergelegt. Wir be-
glückwünschen den Präsidenten zu dieser ihn so hoch ehrenden
That. Das deutsche Volk aber wird den Weg nach
Friedrichsruh auch ohne die Führerschaft seiner Vertreter
zu finden wissen.

Auch die jüdisch-freisinnigen Stadtverordneten der
Reichshauptstadt haben in geradezu erbärmlicher Feindsig-
keit abgelehnt, Bismarck, den Ehrentürger Berlins, zu
beglückwünschen, haben auch verweigert, den Rathhausaal
zur Bismarckfeier zu überlassen. Sehr treffend geißelt
dies das Hauptgedicht der neuesten Nr. des Kladderadatsch.
Es lautet:

Die Erbärmlichen.

So ist es wirklich denn geschehen,
Was schlechterdings unmöglich schien:
Krähwinkel und Abdera sehen
Sich übertroffen von Berlin.

O Großthat, ruhmvoll zu vermelden:
Beschränkter Köpfe Haß und Meid
Verjagt den Gruß dem greisen Helden,
Dem Schöpfer deutscher Herrlichkeit!

Zum Ehrenbürger hat erkoren
Ihn einst die Weltstadt an der Spree,

Doch ihre Gunst hat er verloren,
Herab sank er von stolzer Höh'.
Was er gethan, das ist vergessen,
Mit keinem Ruhm ist's, ach, vorbi;
Ein Centimeter zum Messen
Des großen Manns dient der Partei.

O wie sie recht thun, da zu sehen,
Wo man den großen Deutschen ehrt!
Wie haben diese Krämerseelen
So wohl erkannt den eignen Werth!
Ob in die Aht sie den erklären,
Der Deutschland Macht und Glanz verlieh,
Das raubt ihm nichts von seinen Ehren,
Doch Schande bringt es über sie.

Schad' aber wär's, wenn ihre Namen
Verschwänden in der Zeiten Lauf;
Man bring' sie unter Glas und Rahmen
Und hänge sie im Rathhaus auf,
Damit auch noch Urentel lesen,
Wenn manches sich verändert hat,
Was für Kameele einst gewesen
Die Väter unsrer größten Stadt.

Gleich am Sonntabend haben Se. Majestät der Kaiser
an den Fürsten v. Bismarck nachstehendes Telegramm
abgesandt: „An den Fürsten von Bismarck Herzog von
Lauenburg, Friedrichsruh. Eurer Durchlaucht spreche ich
den Ausdruck tiefer Entrüstung über den eben gefaßten
Beschluss des Reichstages aus. Derselbe steht im vollsten
Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und
ihrer Völker. Gezeichnet: Wilhelm I. R.“ — Dem
Kaiser ist darauf folgende Antwort des Fürsten zugegangen:
Friedrichsruh, 23. März, 7 Uhr 15 Minuten
Nachmittags. „Seiner Majestät dem Kaiser und dem
Könige, Berlin. Eure Majestät bitte ich, den ehrfurchts-
vollen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die Allerhöchste
Kundgebung entgegenzunehmen, durch welche Eure Maje-
stät jede mir noch unbekannt Unerfreulichkeit meiner alten
politischen Gegner zum Anlasse einer erfreulichen Genug-
thung für mich umwandeln. Gez. v. Bismarck.“

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die am Sonntage, den 17. djs. Mts.
stattgefundene öffentliche Aufführung des Turnerbundes
hat einen Reinertrag von 162 Mark ergeben und dem
Turnhallenbau fond zugeführt.

Oberlichtenau, 25. März. Zu einer recht er-
hebenden Feier gestaltete sich die gestern von unserem land-
wirtschaftlichen Verein abgehaltene Versammlung, indem
gelegentlich derselben zwei Dienstboten mit Auszeichnungen
bedacht wurden. Vorerst wurde dem beim Gemeindevorstand
und Mühlenbesitzer Julius Bürger in Niederlichtenau seit
10 Jahren ununterbrochen im Dienst sich befindlichen Ernst
Emil Jakob aus Neukirch bei Königsbrück ein vom Kreis-
landwirtschaftlichen Verein ein Regulator überreicht. So-
dann wurde der beim Gutsbesitzer Ernst Lunze, hier, be-
diensteten Jsa Sinna Freudenberg aus Kleinröhrsdorf für
5 jährige Dienstzeit von genanntem Verein ein Diplom, so-
wie eine Plättglocke und von ihrer Herrschaft eine Kommode
geschenkt. Beide Ueberreichungen fanden durch den Vor-
sitzenden des Vereins, Herrn Julius Schäfer, nach einer
vom Schriftführer Herrn Cantor Spannaus allen Anwesen-

den zu Herzen gehenden Ansprache statt. Diese Beispiele
zeigen so recht das gute Einvernehmen, in welchem sich
Herrschaft und Dienstboten befinden können. Mögen die-
selben ein Ansporn für alle Dienstboten sein!

HGK Die Handelskammer zu Braunschweig bildet
jährlich für bestimmte Geschäftszweige Sachverständigen-
Kommissionen, die dazu berufen sind, unnötigen Prozeß
zwischen Geschäftsleuten vorzubeugen beziehungsweise ge-
ringwerthige Differenzen im Waarengeschäft auszugleichen,
auf Antrag einer Partei sachverständige und unparteiische
Gutachten insbesondere über Beschaffenheit, Menge, Ver-
packung, sowie etwaigen Minderwerth einer gelieferen
Waare zu erstatten. Der Geschäftskreis der Kommissionen
erstreckt sich auf das gesammte Herzogtum Braunschweig.
Anträge auf Erstattung von Gutachten sind der Handels-
kammer schriftlich einzureichen. Nach Mittheilung der
Handelskammer zu Braunschweig hat sich diese Einrichtung
lebhafter Zustimmung aller Theilnehmenden zu erfreuen ge-
habt. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Handels- und
Gewerbekammer zu Bittau.

Dresden. Der geschäftsführende Ausschuß der
1896er Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunst-
gewerbes einigte sich in seiner letzten Sitzung über das
Ausstellungsplakat, das in allen sächsischen Städten an
geeigneten Stellen, auf Bahnhöfen, in Wartehallen, Restau-
rants u. s. w. angehängt werden soll. Das von
Prof. Rade entworfene Plakatbild giebt in trefflicher
Ausführung den stolzen Dresdner Palast wieder, der im
Sommer nächsten Jahres dem Wettbewerb des sächsischen
Handwerks und Kunstgewerbes seine herrlichen Räume
öffnen wird. Beide gewerbliche Schaffensgebiete werden
auf dem Plakatbild in lebensvollen Persönlichkeiten sym-
bolisirt. — Auf der den gegenwärtigen Stand des sächsischen
Handwerks und Kunstgewerbes vorführenden Ausstellung
wird man auch die Leistungen der gewerblichen Fachschulen
beurtheilen können, deren es im Königreiche Sachsen
jetzt 34 giebt. Um einen richtigen Ueberblick über die
Leistungen der Fachschulen zu bieten, hat das Ministerium
des Innern angeordnet, daß die Fachschulen sich bei der
Vorführung ihrer Lehrgänge auf die Arbeiten des letzten
Unterrichtsjahres beschränken und daß die Arbeiten von
je 3 Schülern (eines besten, eines durchschnittlichen und
auch eines schwachen, der gerade noch die Unterrichtsziele
erreichte) ausgestellt werden. Am Schluß dieser Aus-
stellung der Fachschulen soll eine Konferenz der beteiligten
Lehrer und Handwerksmeister herbeigeführt werden, um
ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit der Fachschulen
überhaupt zu gewinnen. Auch das Publikum erhält dabei
Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß das Vertrauen, das
vom Handwerk auf die Errichtung solcher gewerblicher
Fach-Schulen gesetzt wurde, wohl begründet war.
Aus den Fachschulen gehen bekanntlich die Handwerks-
meister hervor und das Publikum kann dann durch Ver-
gleich zwischen dem, was die Schulen und dem, was die
das Handwerk ausübenden Meister ausgestellt haben,
erkennen, welchen Einfluß ein planvoll geleiteter Fach-
unterricht auf die Leistungen des Handwerks und Klein-
gewerbebetriebs ausübt. Diese Vorführung der Fachschul-
Leistungen wird eine gewiß höchst interessante Ergänzung
der eigentlichen Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung
bilden. — Die Anmeldungen aus ten Handwerkerkreisen
kommen jetzt langsam in Fluß; eine baldige Anmeldung
ist denen dringend zu empfehlen, die sich besonders gün-